

Das Bundesministerium für Landesverteidigung lädt ein

Kognitive Sicherheit und Verteidigung - Der Weg zur Umsetzung; Symposium

Dienstag, 16. Juni 2026, 09:00-15:15

Roßauer Lände 1, 1090, Wien, Festsaal

Wie steht es um Kognition und Entscheidungsfähigkeit in einer zunehmend digitalen Welt, und was passiert, wenn diese gezielt beeinflusst werden? In der Sicherheitspolitik des 21. Jahrhunderts spielen diese Fragen eine wesentliche Rolle. Neue Technologien ermöglichen vielfältige Methoden zur Einflussnahme auf Wahrnehmung und Verhalten von Individuen und Gesellschaften. Vor diesem Hintergrund kommt geistiger Resilienz ein hoher Stellenwert zu. Kognitive Sicherheit stellt eine gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar, die zahlreiche Politikfelder betrifft.

In diesem Zusammenhang lud das BMLV im April 2025 zum Symposium „Kognitiv – Kriegsführung, Sicherheit und Resilienz“ ein, um einen gesamtstaatlichen und gesamtgesellschaftlichen Diskurs anzustoßen. Daran anknüpfend hat die Folgeveranstaltung „Kognitive Sicherheit und Verteidigung – Der Weg zur Umsetzung“ im Juni 2026 das Ziel, das Verständnis für dieses komplexe Thema auf praxisnahe Weise zu vertiefen.

Dr. Philip Schäfer, Dr. Nad'a Kovalcikova und Mag. (FH) Lea Renoldner beleuchten nationale, europäische und internationale Initiativen. Dr. med. Kristina Gugg skizziert kognitive Sicherheit als gesamtstaatliche Herausforderung komplexer Systeme und zeigt systemische Verwundbarkeiten auf. Univ.-Prof. Dr. Manuel Schabus präsentiert aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu kognitiver Leistungsfähigkeit und Resilienz. Eine abschließende Podiumsdiskussion geht der Frage nach, wie Staaten kognitiven Bedrohungen wirksam entgegenzutreten können.

Das Symposium richtet sich an interessierte VertreterInnen des öffentlichen Dienstes und des Hochschulwesens. Es bietet die Möglichkeit, sich zu informieren und auszutauschen. **Um Anmeldung wird aufgrund begrenzter Kapazitäten bis zum 05.06.2026 per E-Mail an milena.sagawa-krasny@bmlv.gv.at (cc: daniel.hikes-wurm@bmlv.gv.at) gebeten.**

Programm

09:00-09:15 Begrüßung und Eröffnung

09:15-09:45 Dr. Philip Schäfer (Politikwissenschaftler, Co-Director, German Wargaming Center der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg):
Überblick über zivile und militärische Initiativen zu Kognitiver Sicherheit

Der Vortrag gibt einen Überblick über aktuelle internationale und europäische Initiativen im Bereich der kognitiven Sicherheit und ordnet diese in den Kontext gegenwärtiger sicherheitspolitischer Entwicklungen ein. Im Fokus stehen insbesondere Ansätze und Programme von NATO, EU sowie einzelstaatliche Strategien zum Umgang mit Desinformation und Informationsmanipulation.

Ausgehend von der Leitfrage, ob Konflikte zunehmend im kognitiven Raum entschieden werden sollen, bevor sie in offene militärische Gewalt umschlagen, diskutiert der Beitrag die Rolle militärischer Akteure in diesem Feld. Dabei wird beleuchtet, wo Streitkräfte bereits heute Fähigkeiten entwickeln, welche Aufgaben weiterhin primär im zivilen Bereich liegen und welche Spannungsfelder sich zwischen Resilienz, Abschreckung und offensiven Maßnahmen ergeben.

09:45-10:40 Dr. Nad'a Kovalcikova (Senior Analyst on Transnational Security and Countering Foreign Interference Director, European Union Institute for Security Studies): EU and Cognitive Security (EN)

Der englischsprachige Vortrag thematisiert hybride Bedrohungen, kognitive Sicherheit und Resilienz und stellt hierzu die EU Policy Perspektive dar.

10:40-11:00 Kaffeepause

11:00-11:45 Dr. med. Kristina Gugg (Ärztin, Neurokognitionsforscherin, Unternehmerin): Kognitive Sicherheit als gesamtstaatliche Herausforderung: Systemfragilität, Verwundbarkeiten und die Frage der daraus folgenden Schutz- und Governance-Logik

Der Vortrag nähert sich kognitiver Sicherheit als Frage komplexer Systeme und zeigt, wie individuelle, institutionelle, technologische und gesellschaftliche Verwundbarkeiten ineinandergreifen. Im Zentrum steht nicht ein einzelner Bedrohungstyp, sondern die Frage, wie aus einer systemischen Analyse von Vulnerabilitäten neue Anforderungen an staatliche Handlungsfähigkeit, Schutzlogik und Governance entstehen.

11:45-12:30 Mag. (FH) Lea Renoldner (Referentin für Sicherheits- und Verteidigungspolitik im Krisensicherheitsbüro des Bundeskanzleramtes): Geistige Resilienz als Handlungsvektor gegen hybride Bedrohungen

Als geistige Resilienz wird die Fähigkeit eines Organismus, einer Organisation oder Gesellschaft verstanden, auf Veränderungen, Krisen oder katastrophale Vorfälle entsprechend und zeitgerecht zu reagieren sowie sich davon auch wieder erholen zu können bzw. in den (guten) Ursprungszustand zurückzukehren. Die bewusste Unterschreitung der Schwelle eines offenen militärischen Konflikts lenkt hybride Angriffsstrategien in Bereiche, die auf die Kognition des Menschen abzielen und somit dessen geistige Resilienz nachhaltig schwächen sollen. Welche Mittel hat ein Staat, die geistige Resilienz seiner Gesellschaft zu stärken und Schutzmechanismen aufzubauen, die gegen hybriden Bedrohungen bestehen können? Das aktuelle gesamtstaatliche strategische Lagebild gem. Bundes-Krisensicherheitsgesetz (B-KSG) versucht dazu die derzeitige Ausgangslage zu beschreiben, Ableitungen für Österreich zu treffen und Handlungsoptionen aufzuzeigen.

12:30-13:30 Mittagspause

13:30-14:15 Univ.-Prof. Dr. Manuel Schabus (Psychologe,
Neurowissenschaftler): Human Peak Performance im Einsatz:
Schlaf, Resilienz und kognitive Leistungsfähigkeit bei
Spezialeinsatzkräften

Der Vortrag zeigt auf, warum Schlaf ein zentraler Faktor für Kognition, Resilienz und Einsatzbereitschaft im Militär ist. Vorgestellt wird eine außergewöhnliche Längsschnittstudie mit österreichischen Special Operations Forces auf Basis von über 23.000 objektiv erfassten Schlafnächten. Die Ergebnisse machen sichtbar, wie Belastung, Alter und Interventionen die Schlaf- und damit Leistungsfähigkeit im Einsatz beeinflussen. Damit liefert die Studie praxisnahe Evidenz für Schlaf als mess- und steuerbare militärische Leistungsressource.

14:15-15:15 Podiumsdiskussion: Wie können Staaten Bedrohungen in der
kognitiven Sicherheit entgegenwirken?

Die Podiumsdiskussion widmet sich unterschiedlichen Fragen, beispielsweise der Fähigkeitenentwicklung, der Beitragsleistung der einzelnen Bereiche (Nationalstaat, EU, Forschung), dem Verhältnis von Offensivmaßnahmen und Schutzmaßnahmen sowie dem Umgang mit neuen Technologien.